

FG BAU

KONKRET

ZEITSCHRIFT DER FACHGEMEINSCHAFT BAU BERLIN UND BRANDENBURG e.V.



Quelle: FG Bau / Autor: Urbanczyk-Siwiek

VOM BAU | VOM FACH | VON HIER

03 EDITORIAL

04 FOKUS LEITTHEMA

- 04 Zwischen Anspruch und Realität:
Wie Berlin wieder schneller bauen kann
- 07 Praxisnahe Vergabe jetzt!

08 BERATUNG

- 09 | **BERATUNG_RECHT**
 - 09 Rückforderung von Fortbildungskosten durch den Arbeitgeber
 - 10 Neuordnung der Ausbildungsordnung 2026
- 11 | **BERATUNG_TECHNIK**
 - 11 Stein, Kalk und Bier: Team Technik belebt die Exkursionskultur für ihre Mitglieder
- 12 | **BERATUNG_DIGITALISIERUNG**
 - 12 Zukunft zum Anfassen:
Das Forum Digitalisierung 3D im MotionLab Berlin
- 14 | **BERATUNG_BETRIEBSWIRTSCHAFT**
 - 14 Kalkulationsrundschriften als Orientierung für Mitgliedsbetriebe
- 15 | **BERATUNG_FACHKRÄFTE**
 - 15 Nachwuchs im Fokus: Baugewerbe auf der Grünen Woche 2026 präsent
 - 15 Veranstaltungstermine Ausbildungsverordnung
 - 16 Excellence Team erfolgreich bei Nachwuchswettbewerben
 - 17 Berliner Fachkräftestrategie

18 INTERESSENVERTRETUNG

- 19 EinfachBauenGesetz: Weniger Regeln, mehr Wirkung
- 20 Unterwegs in Politik und Verwaltung
- 22 Novelle der Brandenburgischen Bauordnung (BbgBO)
- 23 Sondervermögen des Bundes
- 24 Berliner Vergabe neu denken
- 25 FG Bau in den Medien | Übersicht

26 AUS VERBAND UND INNUNG

- 27 Strategie zur Weiterentwicklung der Verbandspräsenz in Brandenburg
- 27 Save the Dates
- 28 Ehrenamt mit Wirkung
- 29 Unternehmerreise 2026:
Bauwirtschaft trifft Südostasien
- 30 Verstärkung in den Verbandsgremien
- 31 Jahresauftakt des Arbeitskreises Jungunternehmer
- 32 Firmenjubiläen 2026
- 32 Begrüßung Neumitglieder

IMPRESSUM

Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e.V.

Nassauische Str. 15 | 10717 Berlin
Tel. 030 / 86 00 04-0 | Fax 030 / 86 00 04-12
info@fg-bau.de | www.fg-bau.de

Redaktion

Katarzyna Urbanczyk-Siwiek
030 / 86 00 04-15 | siwek@fg-bau.de
Chef vom Dienst: Svenja Heinol

Redaktionsschluss

13. März 2026

Mitarbeit

Anja Engelmoor, Svenja Heinol, Robert Kabelitz, Maximilian Leitner, Eva Paulußen, Katarzyna Urbanczyk-Siwiek

Satz und Druck

Newprint blue GmbH

Bildnachweise

Nachdruck von Bildern der Fachgemeinschaft Bau mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.
Bilder ohne Copyright-Vermerk obliegen der Fachgemeinschaft Bau.

Copyright

Der Nachdruck oder die Vervielfältigung und Verbreitung sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Hinweise

Die Redaktion behält sich die Auswahl und redaktionelle Bearbeitung der eingereichten Beiträge vor. Sie geht bei der Sendung von Bildmaterial zur Veröffentlichung davon aus, dass das zusendende Unternehmen zur Weitergabe dieses Bildmaterials berechtigt ist. Für den besseren Lesefluss erstellen wir unsere Texte in der generisch männlichen Form, adressieren aber natürlich auch an alle *innen.

Mediadaten



Liebe Mitglieder und Freunde der Fachgemeinschaft Bau,

„Die Berliner Wahl im September fällt in eine Zeit, in der die Herausforderungen für unsere Stadt kaum größer sein könnten.“

Wohnraummangel, Investitionsstau, Fachkräfteengpässe und eine zunehmend überforderte Verwaltung prägen die Realität der Bauwirtschaft ebenso wie den Alltag vieler Berliner. Die kommende Landesregierung steht deshalb vor einer klaren Erwartungshaltung.

Die Bauwirtschaft braucht eine Stadtentwicklungs- und Wohnungspolitik, die schnelleres, einfacheres und bezahlbares Bauen ermöglicht. Dazu gehört, den Bestand stärker einzubeziehen, Investitionen verlässlich abzusichern und Verfahren so zu gestalten, dass sie planbar und umsetzbar sind. Wohnungsbau gelingt nicht mit immer neuen Ankündigungen, sondern mit handlungsfähigen Strukturen und klaren Entscheidungen.

Auch im Bereich der Infrastruktur erwarten wir einen klaren politischen Neustart. Erhalt, Modernisierung und Ausbau müssen konsequent priorisiert und geplante Investitionen zügig umgesetzt werden. Sondervermögen und zusätzliche Haushaltsmittel müssen dort ankommen, wo sie gebraucht werden: auf der Baustelle. Entscheidend sind planbare, mehrjährige Programme sowie beschleunigte Vergabe- und Genehmigungsverfahren. Infrastrukturinvestitionen dürfen kein politisches Strohfeuer sein, sondern brauchen Verstetigung, klare Verantwortlichkeiten und einen mittelstandsfreundlichen Zugang.

Katarzyna M. Urbanczyk-Siwiek

Geschäftsführerin Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e.V.



Quelle: FG Bau / Autor: Die Hoffotografen

Gleichzeitig erwarten wir einen konsequenten Bürokratieabbau. Zuständigkeiten müssen klar sein, Prozesse digital, Entscheidungen praxisnah und verbindlich. Eine Verwaltungsreform wird wirkungslos bleiben, wenn sie nicht zwingend mit einer grundlegenden Reform der Berliner Vergabep Praxis einhergeht. Überladene und praxisferne Verfahren zählen heute zu den größten Hemmnissen für Investitionen und die Beteiligung des Mittelstands.

Nicht zuletzt braucht Berlin eine Investitionspolitik, die öffentliche Mittel mit privater Initiative verbindet – verlässlich, mittelstandsfreundlich und mit planbaren Verfahren. Die Bauwirtschaft steht bereit, Verantwortung zu übernehmen. Jetzt ist die Politik gefordert, die richtigen Rahmenbedingungen zu setzen.

Wir erwarten von der neuen Landesregierung, ideologisch geprägten Initiativen wie Berlin autofrei, Berlin werbefrei, der Ausbildungsplatzumlage und der Enteignungsdebatte politisch klar entgegenzuwirken und ihnen keine weitere Unterstützung zu geben. Berlin braucht jetzt verlässliche Rahmenbedingungen für Wohnungsbau, Infrastruktur, Ausbildung und Investitionen – keine zusätzlichen Unsicherheiten durch Symbolpolitik.

Zwischen Anspruch und Realität: Wie Berlin wieder schneller bauen kann



Quelle: Landesarchiv Berlin / Autor: Thomas Platow

Im September entscheiden die Berlinerinnen und Berliner über die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses. Für die Bauwirtschaft ist diese Wahl von zentraler Bedeutung: Die politischen Weichenstellungen der kommenden Legislaturperiode bestimmen maßgeblich, ob Bauen in Berlin wieder schneller, verlässlicher und bezahlbarer wird.

Eine leistungsfähige öffentliche Infrastruktur und ausreichend bezahlbarer Wohnraum sind grundlegend für die wirtschaftliche Stärke, soziale Stabilität und Klimaanpassungsfähigkeit der Hauptstadtregion. Die mittelständische Bauwirtschaft trägt hierfür täglich Verantwortung, als verlässlicher Partner der öffentlichen Hand und als bedeutender Treiber regionaler Wertschöpfung und Beschäftigung.

Mit unseren Wahlprüfsteinen richten wir den Blick auf die Themen, die für Bauunternehmen, Auftraggeber und Beschäftigte gleichermaßen entscheidend sind. Im Mittelpunkt stehen leistungsfähige Verwaltungsprozesse, praktikable Vergabe- und Genehmigungsverfahren, verlässliche öffentliche Investitionen sowie Rahmenbedingungen, die Mittelstand, Ausbildung und Fachkräftesicherung stärken.

Bauen, Wohnen und Stadtentwicklung: vom Anspruch zur Umsetzung

Berlin braucht Wohnraum – daran mangelt es nicht an Erkenntnissen, sondern an Umsetzung. Aus Sicht der Bauwirtschaft entscheidet sich der Erfolg der kommenden Legislaturperiode daran, ob Planungs- und Genehmigungsverfahren spürbar beschleunigt werden. Verbindliche Fristen, klare Zuständigkeiten zwischen Senat und Bezirken sowie eine konsequente Digitalisierung müssen das bislang verbreitete Zuständigkeits-Pingpong ablösen. Investitionen lassen sich nur dann mobilisieren, wenn Verfahren planbar und Entscheidungen nachvollziehbar sind.

Gleichzeitig geraten Baukosten zunehmend zum Bremsklotz. Um bezahlbares Bauen zu ermöglichen, müssen bauliche und technische Standards kritisch überprüft und weiterentwickelt werden. Initiativen wie „Einfach Bauen Berlin“ zeigen, dass Kostensenkung und Qualität kein Widerspruch sind, wenn Verwaltung und Politik Ermessensspielräume konsequent nutzen – insbesondere bei Umbau, Aufstockung und Nachverdichtung.

Neben dem Neubau rückt der Bestand stärker in den Fokus. Stadtentwicklung muss Umbau, Umnutzung und Nachverdichtung ermöglichen, statt sie durch langwierige Verfahren zu blockieren. Wohnungsbau, Quartiersentwicklung und Infrastruktur sind gemeinsam zu denken, damit Stadtentwicklung praktikabel und sozial ausgewogen gelingt.

All dies ist ohne Investitionen nicht umsetzbar. Berlin braucht eine verlässliche, langfristige Investitionsstrategie, die öffentliche Mittel mit privatem Kapital verbindet. Mittelstandsfreundliche Vergabe- und Förderstrukturen, kleinteilige Lose und realistisch kalkulierte Ausschreibungen sind Voraussetzung dafür, dass regionale Unternehmen und private Investoren ihren Beitrag leisten können. Öffentliche Auftraggeber müssen dabei als handlungsfähige und verlässliche Partner auftreten.

Stadtentwicklung ist damit nicht allein Sozial- oder Klimapolitik, sondern zentrale Wirtschafts- und Standortpolitik. Nur wenn Wohnen, Wirtschaft, Mobilität und Infrastruktur zusammengedacht werden, bleibt Berlin ein funktionierender Lebens- und Arbeitsort.

Verwaltung modernisieren: entscheiden, umsetzen, ermöglichen

Unklare Zuständigkeiten zwischen Senat, Bezirken und nachgeordneten Behörden zählen zu den größten Investitionshemmnissen. Die Bauwirtschaft erwartet eine Verwaltung, die Verantwortung eindeutig zuordnet, Entscheidungen trifft und Verfahren nicht weiterreicht. Gesetze zur Beschleunigung – vom Schneller-Bauen-Gesetz bis zu bundesrechtlichen Instrumenten – entfalten nur dann Wirkung, wenn sie konsequent angewendet, regelmäßig evaluiert und bei Bedarf nachgesteuert werden.

Ein zentrales Feld ist das Vergabewesen. Komplexe Verfahren, überbordende Nachweispflichten und uneinheitliche Anforderungen binden Ressourcen auf allen Seiten. Notwendig sind vereinfachte, vereinheitlichte Verfahren, die Anwendung des Once-only- und Best-Bieter-Prinzips sowie professionell aufgestellte Vergabestellen. Vergaben müssen wieder kalkulierbar, praxistauglich und mittelstandsfreundlich sein.

Auch die Digitalisierung darf nicht an Insellösungen enden. Durchgängige digitale Bau-, Genehmigungs- und Vergabeverfahren, medienbruchfreie Prozesse und eine verbindliche Nutzung digitaler Instrumente auf allen Ebenen sind Voraussetzung für Tempo und Transparenz.

Schließlich braucht es einen Kulturwandel: Weniger Misstrauen, mehr Vertrauen. Verwaltung sollte als Partner der Stadtentwicklung agieren, Ermessensspielräume nutzen und auf Kooperation setzen. Eine moderne Verwaltung ist Ermöglicher – nicht Engpass.

Fachkräfte sichern: Ausbildung, Wohnen und Zuwanderung zusammendenken

Der Fachkräftemangel ist eines der größten strukturellen Risiken für Wohnungsbau und Infrastruktur. Die duale Ausbildung bleibt das Rückgrat der Fachkräftesicherung im Bau. Sie braucht politische Priorität und Anerkennung der Ausbildungsleistung des Mittelstands statt zusätzlicher Belastungen.

Gleichzeitig entscheidet die Qualität der Ausbildung über ihren Erfolg. Leistungsfähige, modern ausgestattete Berufsschulen und eine enge Abstimmung zwischen Betrieben, Schulen, Kammern und Verbänden sind unverzichtbar, damit Theorie und Praxis zusammenpassen.



FACHGEMEINSCHAFT BAU
BERLIN UND BRANDENBURG e.V.

WAHLPRÜFSTEINE

Wahl Abgeordnetenhaus zu Berlin 2026

VOM BAU | VOM FACH | VON HIER

Ein oft unterschätzter Faktor ist der Wohnungsmarkt. Hohe Mieten und lange Wege erschweren die Gewinnung und Bindung von Fachkräften erheblich. Mitarbeiter- und Azubiwohnen, schnelle Genehmigungen für entsprechende Projekte und verlässliche Förderbedingungen müssen fester Bestandteil der Fachkräftestrategie werden. Ohne bezahlbaren Wohnraum verliert Berlin im Wettbewerb um qualifizierte Beschäftigte.

Auch die Zuwanderung internationaler Fachkräfte kann entlasten – wenn sie praktikabel organisiert ist. Klare Zuständigkeiten, verbindliche Fristen und eine bessere Verzahnung der beteiligten Stellen sind entscheidend, damit Fachkräfte tatsächlich in den Betrieben ankommen.

Langfristig beginnt Fachkräftesicherung bei der Berufsorientierung. Berufliche Bildung muss in Schulen stärker verankert und handwerkliche

Berufe als moderne Zukunftsberufe sichtbar gemacht werden. Berufliche und akademische Bildungswege sind gleichwertig zu behandeln.

Einordnung und Ausblick

Die Bauwirtschaft ist zentral für Daseinsvorsorge, Infrastruktur, Klimaanpassung und bezahlbaren Wohnraum. Damit sie diese Aufgaben erfüllen kann, braucht es verlässliche Rahmenbedingungen, handlungsfähige Verwaltungen und planbare Investitionen. Die Wahlprüfsteine zeigen auf, an welchen Stellschrauben die Landespolitik ansetzen muss, um Bauen wieder zu ermöglichen und die Bauwirtschaft als starken Partner für die Entwicklung Berlins zu sichern.

Katarzyna Urbanczyk-Siwiek

Die vollständigen Wahlprüfsteine finden Sie über den nebenstehenden QR-Code:

Wahlprüfsteine



↓ *Die politischen Weichenstellungen der kommenden Legislaturperiode bestimmen maßgeblich, ob Bauen in Berlin wieder schneller, verlässlicher und bezahlbarer wird. / Quelle: FG Bau / Autor: Cordia Schlegelmilch*



Praxisnahe Vergabe jetzt!

Unsere Forderungen für Berlin

Vergabe vereinfachen – Mittelstand stärken

- Einzel- und beschränkte Vergaben ausbauen
- Fach- und Teillose als Standard fest verankern

Wertgrenzen anheben – Verfahren beschleunigen

- Direktvergaben und freihändige Vergaben auf Brandenburg-Niveau anheben
- KMU Beteiligung im Unterschwellenbereich gezielt fördern

Nachweispflichten reduzieren und digitalisieren

- ULV und PQ sinnvoll verzahnen
- Once-Only-Prinzip konsequent einführen
- Best-Bieter-Prinzip umsetzen

Preis und Qualität fair bewerten

- Wirtschaftlichstes Angebot statt niedrigsten Preises
- Transparente Bewertungsmatrix für Preis, Qualität und Lebenszykluskosten

Leistungsbeschreibungen verbessern

- Qualität und Fachlichkeit in der Ausschreibung erhöhen
- Einheitliche Standards und Leitlinien für alle Bezirke

Tariftreue praxistauglich gestalten

- Nachweis- und Dokumentationspflichten auf ein Minimum begrenzen
- Tarifbindung am Betrieb orientieren, nicht an Einzelleistungen

Sekundärziele sachgerecht gewichten

- Soziale und ökologische Kriterien nur bei klarem Auftragsbezug
- Keine Doppelregulierung durch vergabefremde Anforderungen

Bürokratie abbauen – Verwaltung modernisieren

- Vergabeverfahren vereinfachen und vollständig digitalisieren
- Vergabestellen professionalisieren und stärker zentralisieren

Transparenz und Nachvollziehbarkeit sichern

- Einheitliche Verfahren und klare Zuschlagskriterien
- Verständliche und überprüfbare Entscheidungen

Unser Ziel

Eine einfache, transparente, mittelstands-
freundliche und praxistaugliche Vergabe
mit nachvollziehbarer Zuschlagserteilung.

Das vollständige Positionspapier
Runder Tisch „Praxisnahe
Vergabe“ finden Sie über den
nebenstehenden QR-Code:





In der Rubrik „Beratung“ halten wir Sie mit praxisnahen Informationen zu **Recht**, **Technik**, **Digitalisierung**, **Fachkräfte** und **betrieblicher Unterstützung** auf dem Laufenden. In dieser Ausgabe werfen wir einen Blick auf die Neuordnung der Ausbildungsberufe ab 2026 und zeigen, welche Anpassungen auf Ausbildungsbetriebe zukommen. In unserer Rubrik Digitalisierung berichten wir über das Forum Digitalisierung 3D und neue Technologien wie 3D-Druck und Virtual Reality im Bauwesen. Außerdem beleuchten wir rechtliche Fragen zur Rückforderung von Fortbildungskosten und berichten über die Nachwuchsgewinnung auf der Grünen Woche 2026 sowie neue praxisnahe Formate des Teams Technik.

Rückforderung von Fortbildungskosten durch den Arbeitgeber

Wann und unter welchen Voraussetzungen kann ein Arbeitgeber Fortbildungskosten, die er in seinen Arbeitnehmer investiert hat, zurückfordern, wenn dieser nur wenige Zeit nach dem Absolvieren der Fortbildungsmaßnahme den Betrieb verlässt?

Kommt für einen Rückforderungsanspruch jede Fortbildungsmaßnahme in Frage?

Nein, es gilt nicht für jede Art der Fortbildung, sondern nur für solche, die dem Arbeitnehmer neue berufliche Chancen eröffnen, indem sie die Möglichkeit zum weiteren beruflichen Aufstieg oder seine Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verbessern. Nicht betroffen sind daher Fortbildungen, die gesetzlich vorgeschrieben oder betrieblich notwendig sind, ohne dass der Arbeitnehmer einen marktfähigen geldwerten Vorteil erhält, wie z.B. Sicherheitsschulungen oder rein betriebsinterne Pflichtfortbildungen ohne externen Nutzen.

Manche Betriebe nutzen die Schlechtwetterzeit, um ihre Mitarbeiter weiter zu qualifizieren. Fachkraft-Qualifikationen wie Werkpolier-, Polier- oder Bauleiter-Ausbildungen, die zu offiziellen IHK-Zertifizierungen führen, aber auch Maschinenführerscheine, fallen hierunter.

Benötige ich eine vertragliche Regelung?

Eine Rückforderung von Fortbildungskosten kommt nur dann in Betracht, wenn hierzu eine schriftliche Vereinbarung, entweder im Arbeitsvertrag oder als gesonderte Fortbildungsvereinbarung getroffen wurde. Solche Regelungen unterliegen der AGB-Kontrolle und dürfen damit den Arbeitnehmer nicht unangemessen benachteiligen.

Worauf ist hier zu achten?

Die Vereinbarung muss transparent formuliert sein. Das heißt, dass die Kosten eindeutig aufgeschlüsselt werden müssen, sowohl was die Kursgebühren, die eventuell anfallenden Reisekosten und die Lohnfortzahlung angeht. Auch die Bindungsdauer und die Rückzahlungsmodalitäten müssen klar und nachvollziehbar formuliert sein. Der Arbeitnehmer muss erkennen können, was hier auf ihn zukommen kann. In der Praxis wurden immer wieder solche Vereinbarungen aufgrund uneindeutiger Formulierungen wirksam angefochten.

Wie lange darf die Bindungsdauer sein?

Die Bindungsdauer, also für welchen Zeitraum der Betrieb den Arbeitnehmer aufgrund der Investition an das Unternehmen gebunden sein soll, muss zur Dauer der Fortbildung und zur Höhe der Kosten, in einem angemessenen Verhältnis stehen, z.B. maximal drei Jahre bei einer 6–12-monatigen Maßnahme. Die Rückzahlungen erfolgen dann bei vorzeitiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses linear.

Welche Beendigungsgründe führen zu einem Rückforderungsanspruch?

Ein Anspruch ergibt sich nur dann, wenn der Arbeitnehmer selbst kündigt oder den Arbeitnehmer zu einer verhaltensbedingten Kündigung veranlasst. Eine Kündigung des Arbeitnehmers aus unverschuldeten personenbedingten (z.B. gesundheitlichen) Gründen lässt hingegen die Rückzahlungsverpflichtung entfallen.

Eine Musterformulierung hat das Team Recht bereits anlässlich eines Paragrafen-Frühstücks 2024 vorgestellt und kann abgerufen werden.

RAin Eva Paulußen

Neuordnung der Ausbildungsordnung 2026

Handwerksbetriebe stellen sich auf umfassende Reform ein

Zum 1. August 2026 tritt eine umfassende Neuordnung zahlreicher Ausbildungsberufe im Handwerk in Kraft. Ziel der Reform ist es, die duale Berufsausbildung an aktuelle technologische, ökologische und wirtschaftliche Anforderungen anzupassen. Für Ausbildungsbetriebe bedeutet dies organisatorische, inhaltliche und strategische Veränderungen.



↑ Lehrbauhof / Quelle: FG Bau

Modernisierte Ausbildungsinhalte

Im Mittelpunkt der Neuordnung stehen aktualisierte Ausbildungsrahmenpläne. Themen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Energieeffizienz sowie moderne Arbeits- und Fertigungstechniken werden künftig stärker berücksichtigt. Handwerksbetriebe sind daher gefordert, ihre betrieblichen Ausbildungspläne zu überarbeiten und neue Inhalte strukturiert in den Ausbildungsalltag zu integrieren.

Neue Prüfungsstruktur: Gestreckte Abschlussprüfung

Ein wesentlicher Bestandteil der Reform ist die Einführung bzw. Ausweitung der sogenannten „gestreckten Abschlussprüfung“. Dabei ersetzt ein erster Prüfungsteil im zweiten Ausbildungsjahr die bisherige Zwischenprüfung und fließt bereits in die Gesamtnote ein.

Ausbildungsbetriebe müssen ihre Vermittlung prüfungsrelevanter Inhalte künftig frühzeitiger planen und systematisch vorbereiten.

Mehr Durchlässigkeit in der Ausbildung

Zudem wird die Anschlussfähigkeit zwischen zwei- und dreijährigen Ausbildungsberufen verbessert. Anrechnungsmodelle ermöglichen flexiblere Bildungswege und erleichtern den Übergang in weiterführende Qualifikationen. Für Betriebe eröffnet dies neue Möglichkeiten in der Personalentwicklung und Nachwuchsförderung.

Anpassungsbedarf in den Betrieben

Die Reform erfordert:

- Aktualisierung betrieblicher Ausbildungspläne
- Anpassung interner Schulungs- und Dokumentationsprozesse
- Fortbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder
- Frühzeitige Abstimmung mit Berufsschulen und zuständigen Kammern

Trotz des organisatorischen Mehraufwands bietet die Neuordnung auch Chancen: Modernisierte Berufsbilder steigern die Attraktivität der Ausbildung im Handwerk und sichern langfristig die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe.

Stärkung der Zukunftsfähigkeit des Handwerks

Die Reform stellt einen wichtigen Schritt dar, um die Qualität der dualen Ausbildung zu sichern und junge Menschen gezielt auf die Anforderungen der Arbeitswelt von morgen vorzubereiten. Ausbildungsbetriebe im Handwerk leisten damit einen entscheidenden Beitrag zur Fachkräftesicherung und Innovationsfähigkeit der Branche.

Der Lehrbauhof der Fachgemeinschaft wird hierzu in den kommenden Monaten Informationsveranstaltungen anbieten, damit sich die Mitglieder auf die geänderten Umstände vorbereiten können. Die Termine finden Sie auf Seite 15 in der Tabelle. *RAin Eva Paulußen*

Stein, Kalk und Bier: Team Technik belebt die Exkursionskultur für ihre Mitglieder

Das Team Technik der Fachgemeinschaft hat ein neues Veranstaltungsformat ins Leben gerufen, das Technik, Geschichte und das Netzwerken unter Kollegen auf besondere Weise miteinander verbindet. Unter dem Titel „Stein-Kalk-Bier“ startete im März eine dreiteilige Exkursionsreihe durch Brandenburg, die eine wichtige Lücke im Angebot für unsere Mitgliedsbetriebe schließen soll.

Ursprünglich basierte das Konzept auf Baustellenbegehungen. Diese haben wir jedoch konsequent auf das Konzept von Exkursionen umgemünzt. Hintergrund hierfür war das direkte Feedback der Mitglieder, verbunden mit unserer eigenen fachlichen Einschätzung. Ein bewusster Fokus liegt dabei auf Veranstaltungen innerhalb des Landes Brandenburg.

Die Bezeichnung der Reihe kommt nicht von ungefähr: *Stein-Kalk-Bier* ist eine Hommage an einen alten Bauarbeiterspruch. Als literarischen Nachweis für die Zeile „Ein Stein – Ein Kalk – Ein Bier“ konnten wir das Gedicht „Verachtet mir die Meister nicht“ von Heinz Saring ausfindig machen, was den historischen Kern des Handwerks unterstreicht.

Der Auftakt am 3. März im Ziegeleipark Mildenberg war ein voller Erfolg. Trotz der frühen Jahreszeit öffnete der Park exklusiv vor dem eigentlichen Saisonstart seine Pforten für unsere rund 20 Teilnehmer.

↓ Bei bestem Wetter erkundeten unsere Mitglieder die Industriegeschichte des Parks. / Quelle: FG Bau



↑ Der Ziegeleipark öffnete exklusiv für unsere Mitglieder bereits frühzeitig seine Pforten. / Quelle: FG Bau

Bei bestem Wetter und in einer sehr guten Mischung aus verschiedenen Mitgliedsbetrieben tauchten wir tief in die Industriegeschichte ein. Die Führung beleuchtete die technische Entwicklung der Ziegelherstellung, die industrielle Revolution in der Region sowie die Bevölkerungsentwicklung und die historische Teilung von Berlin.

Beim anschließenden gemeinsamen Essen mit direktem Blick auf das Wasser wurde nach allen Regeln der Kunst gefachsimpelt und genetzt. Der Austausch zeigte deutlich, wie groß das Bedürfnis nach fachlicher Tiefe in entspannter Atmosphäre ist.

Maximilian Leitner und Robert Kabelitz

Termine und Ausblick

Nach dem erfolgreichen Auftakt im März setzen wir die Reihe an folgenden Terminen fort:

- 12.05. Thema Kalk – Wir besuchen den Museumspark Rüdersdorf. Hier stehen die Gewinnung des Rohstoffs und die beeindruckende Architektur der historischen Brennanlagen im Fokus.
- 07.07. Thema Bier – Zum Abschluss der Reihe widmen wir uns der Braukunst. Eine Bauhistorische Führung durch Bernau wird uns Abschließend in eine regionale Brauerei führen.

Zukunft zum Anfassen: Das Forum Digitalisierung 3D im MotionLab Berlin



Quelle: FG Bau

Die Baubranche steht vor einem technologischen Wandel, der weit über klassische Softwareanwendungen hinausgeht. Um diese Entwicklungen greifbar zu machen, hatte das Team Technik am 19. März 2026 zum Forum Digitalisierung 3D in das MotionLab Berlin eingeladen. Die kreative Umgebung in der Bouchéstraße bot einen passenden Rahmen für den Austausch über neue digitale Technologien im Bauwesen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein zweistündiger Intensiv-Workshop zum Thema 3D-Druck. Das Interesse der Mitgliedsbetriebe war groß. Die vorgesehenen 20 Workshop-Plätze waren bereits im Vorfeld nahezu vollständig vergeben. Die Teilnehmer erhielten einen praxisnahen Einblick in die Möglichkeiten und Grenzen additiver Fertigung und diskutierten gemeinsam, welche Anwendungen künftig auch im Baugewerbe relevant werden können.

Das Veranstaltungskonzept sah vor, die Teilnehmer in zwei Gruppen aufzuteilen. Während eine Gruppe im Seminarraum intensiv am Workshop teilnahm, nutzte die andere

Gruppe die Gelegenheit zum Networking und zum Besuch der begleitenden Verbandsmesse.

Die Ausstellung bot Einblicke in verschiedene digitale Technologien. Das Projekt Syntrol präsentierte beispielsweise eine Anwendung zum VR-Schweißen und zeigte, wie Virtual Reality in der handwerklichen Ausbildung eingesetzt werden kann. Die Plan 3D Laserscan + Modell GmbH stellte Lösungen in den Bereichen 3D-Scan, Punktwolken und Drohnentechnologie vor. Auch das Berufsförderungswerk war mit einem Stand vertreten und informierte über Qualifizierungs- und Fördermöglichkeiten im digitalen Umfeld.

Neben den fachlichen Inhalten bot die Veranstaltung ausreichend Raum für Gespräche und Austausch. In der offenen Atmosphäre des MotionLab konnten neue Kontakte geknüpft und Erfahrungen zu digitalen Anwendungen im Baualltag geteilt werden. Das Forum Digitalisierung 3D zeigte einmal mehr, wie wichtig praxisnahe Formate sind, um Innovationen für die Bauwirtschaft erlebbar zu machen.

Maximilian Leitner

→ Impressionen der Veranstaltung / Quelle: FG Bau



Kalkulationsrundschriften als Orientierung für Mitgliedsbetriebe

Das Kalkulationsrundschriften des Teams Technik ist seit vielen Jahren eine wichtige Orientierungshilfe für die Mitgliedsbetriebe der Fachgemeinschaft Bau. Im Mittelpunkt steht dabei die Kalkulationstabelle für Lohngemeinkosten, die jährlich im Dezember gemeinsam mit dem Zentralverband Deutsches Baugewerbe abgestimmt wird.

Da die pauschale Unterscheidung zwischen Ost und West für unsere Region nicht ausreicht, wird die Tabelle von der Fachgemeinschaft Bau zusätzlich an die spezifischen Rahmenbedingungen in Berlin angepasst. Dazu zählen unter anderem Besonderheiten wie die eigene SOKA-Struktur sowie abweichende Feiertagsregelungen. Auf diese Weise erhalten die Mitgliedsbetriebe eine praxisnähere Grundlage für ihre betriebliche Kalkulation.

Wichtig ist dabei der Hinweis, dass das Dokument als Arbeitshilfe für einen fiktiven Durchschnittsbetrieb konzipiert ist. Jede Kalkulation muss daher an die individuellen betrieblichen Strukturen angepasst werden. Um diesen Anpassungsprozess zu erleichtern, wird seit 2023 verstärkt auf eine hohe Editierbarkeit der Tabellen gesetzt.

In der Vergangenheit wurden einzelne Positionen der Kalkulation intensiv diskutiert. Dazu gehörte beispielsweise die Frage, in welcher Form Umlagen wie die U1 berücksichtigt werden sollten. Grundsätzlich gilt jedoch, dass insbesondere größere Betriebe über die notwendige fachliche Tiefe verfügen, um die Tabellen als fundierte Grundlage zu nutzen und entsprechend zu bewerten.

Anlage 4

Muster für die Berechnung des Zuschlagsatzes für lohngebundene Kosten

Stand: 01.01.2026

Kategorien	Berlin / Brandenburg		Beispielwerte	
	2025	Jan	2025	Jan
1. Ermittlung der tatsächlichen Arbeitstage				
1.1 Kalendertage insgesamt			365	365
1.2 Ausfalltage			104	104
1.2.1 Samstage und Sonntage			2	2
24.12 und 31.12 (ab 2006: 2 arbeitsfreie, unbezahlte Tage)			259	259
Zwischensumme: Tage Lohn-/Lohnersatzanspruch			0	7
1.2.2 Gesetzliche Feiertage, soweit nicht Samstag oder Sonntag			1	1
1.2.3 Regionale Feiertage, soweit nicht Samstag oder Sonntag			-30	-30
1.2.5 Urlaubstage (UT) nach § 8 BRTV			2	2
1.2.5.1 Amtliche und gesetzliche Ausfalltage			2	2
freiwillige Fort- und Weiterbildungsstage				
1.2.7 Schichtwetter-Ausfalltage ("Saison-KUG": 1. Dez. bis 31. März) davon durch Flexibilisierung abgedeckt	16	4	16	4
Gesamtbelastung in der SW-Zeit			12	12
1.2.9 SW-Ausfalltage außerhalb der Schichtwetterzeit			0	0
1.2.9 Ausfalltage wegen Kurzarbeit ("konjunkturelles KUG")			2	2
1.2.10 Krankheitstage mit Entgeltfortzahlung			15	15
1.2.11 Krankheitstage ohne Entgeltfortzahlung			2	2
Summeder Ausfalltage insgesamt			181	179
1.3 Tatsächliche Arbeitstage			184	186
1.4 Tatsächliche Arbeitsstunden			1.472,0	1.488,0

Do

Kategorien	Berlin / Brandenburg		Beispielwerte	
	2025	Jan	2025	Jan
2. Soziallöhne in v.H. des Grundlohns				
Grundlohn (GTL)		v. H.	100,00	100,00
2.1 Feiertagsbezahlung (s. 1.2.2. + 1.2.3.) gesetzl.-reg. Feiertag x 100		8	5,43	4,30
tatsächl. Arbeitstage	186	x 100		
2.2 Bezahlung der Ausfalltage (siehe 1.2.6)		4	2,17	2,15
Ausfalltage x 100	4	x 100		
tatsächl. Arbeitstage	186			
2.3 Krankheitstage mit Entgeltfortzahlungsanspruch (siehe 1.2.10) Krankentage x 100		15	4,08	4,03
tatsächl. Arbeitstage	186	x 100		
2.4.13. Monatsentkommen: Minimum 500 € (Regelsatz: 54 GTL) 21 Std. x GTL ohne VWL		21	1,49	1,41
tatsächliche AT x Arb.-Std./Tag x GTL mit VWL	186	x 8,00		
		x 24,74		
		x 100		
tarifvertragliche Einmalzahlungen (steuer- und sv-pflichtig)		0,00	0,00	0,00
Soziallöhne Zwischensumme 1			13,18	11,90
2.5 Mindesturlaubsvergütung für krankheitsbedingte Ausfalltage ohne LFZG		2	1,00	1,08
Ausfalltage x 100	2	x 100		
tatsächl. Arbeitstage	186			
2.6 Mindesturlaubsvergütung für Ausfalltage bei Saison-KUG, sofern > 90 Std.		0,75	0,41	0,46
Ausfalltage x 100	0,75	x 100		
tatsächl. Arbeitstage	186			
2.7 Urlaubsentgelt und zusätzliches Urlaubsgeld (siehe 1.2.5)			18,81	18,61
Summe Soziallöhne			31,99	30,50
Bruttolohnsumme als Basis für Sozialkosten			131,99	130,50

Siehe 3.1

↑ Erste Seite des Kalkulationsschreibens / Quelle: FG Bau

Das jährlich erscheinende Rundschreiben ergänzt den umfassenden Leitfaden des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, der zuletzt im Jahr 2025 aktualisiert wurde. Zusätzlich bietet die Fachgemeinschaft Bau gemeinsam mit ihrem Berufsförderungswerk Schulungen an, in denen die Inhalte der Kalkulation und ihre praktische Anwendung vertieft werden.

Maximilian Leitner

Schulungen



Die Schulungen können Sie unter dem nebenstehenden QR-Code abrufen.

Nachwuchs im Fokus: Baugewerbe auf der Grünen Woche 2026 präsent

Im Rahmen der Grünen Woche 2026 fand auch in diesem Jahr der Young Generation Hub statt – eine zentrale Plattform zur Berufsorientierung für Schüler. Insgesamt nutzten rund 5.200 Jugendliche die Gelegenheit, sich bei 50 Ausstellern über mehr als 120 verschiedene Berufe zu informieren und an zahlreichen Mitmachständen praktische Einblicke zu gewinnen.

Auch das Bauhauptgewerbe war stark vertreten. Gemeinsam mit der SOKA Berlin, dem OSZ Bautechnik I (Knobelsdorff-Schule) sowie ausbildenden Unternehmen



präsentierte sich der Lehrbauhof I Berlin als wichtiger Ansprechpartner für den Branchennachwuchs. Im Mittelpunkt stand dabei ein breites und zukunftsorientiertes Angebot: von der klassischen Ausbildung über duale Studiengänge bis hin zu Praktika.

Unter dem Motto, Berufe erlebbar zu machen und frühzeitig Orientierung zu geben, konnten die Schüler verschiedene Tätigkeiten selbst ausprobieren und so praxisnahe Eindrücke sammeln. Ziel war es, fundierte Informationen und erste Erfahrungen zu vermitteln, um eine Entscheidung für die eigene berufliche Zukunft zu treffen. Auch Eltern, Berufsberater und weitere Multiplikatoren nutzten die Gelegenheit zum Austausch und zur Information.

Die Veranstaltung stieß insgesamt auf sehr positive Resonanz. Das große Interesse und das durchweg gute Feedback der Schüler zeigen, wie wichtig praxisnahe Formate für die Nachwuchsgewinnung im Baugewerbe sind.

← Zu Besuch auf der Grünen Woche /
Quelle: FG Bau / Autor: T. Seifert

Veranstaltungstermine Ausbildungsverordnung

Datum	Titel	Info	Kontakt
ab 16.04.2026	Start Werkpolier Hoch-/Tiefbau	Einstieg bis spät. Ende April	jannasch@lehrbauhof-berlin.de
ab 16.04.2026	Start Geprüfter Polier	Einstieg bis spät. Ende April	jannasch@lehrbauhof-berlin.de
15.04.2026 22.04.2026 29.04.2026	Neuordnung der Ausbildungsberufe ab 01.08.2026	Wahlweise an einem der genannten Termine / Online (Teams- Videokonferenz)	pochstein@lehrbauhof-berlin.de
02.07.2026 08.00 – 15.00 Uhr	Recruitingveranstaltung auf dem Lehrbauhof		fachkraeftesicherung@lehrbauhof-berlin.de
10.09.2026	Tag des Handwerks	Mellowpark	fachkraeftesicherung@lehrbauhof-berlin.de
ab 02.11.2026	Meister Fliese Teil I+II		jannasch@lehrbauhof-berlin.de
ab 02.11.2026	Meister Stuck Teil I + II		jannasch@lehrbauhof-berlin.de

Excellence Team erfolgreich bei Nachwuchswettbewerben

Das Excellence Team des Lehrbauhofs der Fachgemeinschaft Bau war in diesem Jahr bei der AusbauHeld 2025 – der Deutschen Nachwuchsmeisterschaft der Trockenbau-

monteure – sowie bei der Deutschen Meisterschaft im Bauhandwerk vertreten und konnte dabei sehr gute Platzierungen erzielen.

Samuel Kaiser	Leya Jungermann	Gérard Ethé
4. Platz	3. Platz	3. Platz
Maurer	Aussicht Nationalteam	Trockenbau
Baugeschäft Sittner GmbH	André Biedermann	K.Rogge Spezialbau GmbH

Mahmud Horani	Matteo Wenger	Ludwig Benz
1. Platz	4. Platz	1. Platz
Stipendium 11500 Euro für Meisterschule		Brandenburg
Trockenbau	Zimmerer	Zimmerer
Emis Trockenbau GmbH	Viellechner Dachdeckermeister GmbH	Radfor GmbH Zimmerei und Dach



Preisverleihung / Quelle: FG Bau / Autor: Dietmar Flach



Berliner Fachkräftestrategie

Der Fachkräftemangel gehört seit Jahren zu den größten strukturellen Herausforderungen des Wirtschafts- und Wohnungsbaustandorts Berlin. Umso richtiger ist es, dass der Senat mit der Berliner Fachkräftestrategie 2035 nun einen ressortübergreifenden Rahmen geschaffen hat, der Qualifizierung, Zuwanderung, Arbeitsmarktintegration und zentrale Standortfaktoren zusammenführt. Mit dem Beschluss ist das Thema politisch klar gesetzt; nun kommt es darauf an, ob daraus spürbare Verbesserungen in der Praxis entstehen.

Für die Bauwirtschaft ist dieser Punkt entscheidend. Schon heute arbeiten viele Betriebe an der Kapazitätsgrenze, Nachwuchs zu gewinnen wird zunehmend schwieriger. Darüber hinaus unterstreichen Prognosen, dass in den kommenden Jahren eine erhebliche Zahl an Arbeitsplätzen neu besetzt werden müssen. Fachkräftesicherung ist damit längst kein Zukunftsthema mehr, sondern eine akute Standortfrage.

Die Strategie macht deutlich, dass Fachkräftesicherung mehr ist als Qualifizierung oder Vermittlung. Sie rückt die Rahmenbedingungen des Arbeitens und Lebens stärker in den Mittelpunkt – etwa beim Thema Wohnen, Mobilität oder Verwaltungsabläufe. Dieser Ansatz ist folgerichtig:



Quelle: FG Bau

Ob Fachkräfte eine Ausbildung beginnen oder langfristig in Berlin bleiben, entscheidet sich zunehmend außerhalb des Betriebsalltags.

In diesem Zusammenhang kündigt der Senat an, Wohnraum für Auszubildende bereitzustellen und ein Berliner Azubi-Werk aufzubauen. Aus Sicht der Bauwirtschaft wird damit ein reales Problem adressiert: Fehlender bezahlbarer Wohnraum entwickelt sich immer häufiger zu einem Hindernis bei der Besetzung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, gerade in Bau- und Handwerksberufen mit frühen Arbeitszeiten und wechselnden Einsatzorten.

Ob solche Ansätze einen nachhaltigen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten, hängt jedoch von ihrer konkreten Umsetzung ab. Für Bau- und Handwerksbetriebe ist wesentlich, dass neue Instrumente branchenübergreifend offen, praxistauglich organisiert und langfristig angelegt sind. Fachkräftesicherung darf nicht auf einzelne Pilotstrukturen oder Arbeitgebergruppen verengt werden, sondern muss die betriebliche Ausbildung im Mittelstand insgesamt stärken.

Ebenso zentral bleibt die Rolle der Verwaltung. Anerkennungsverfahren, Förderprogramme und Genehmigungsprozesse müssen verlässlich, transparent und handhabbar sein. Zusätzliche Programme entfalten nur dann Wirkung, wenn sie Betriebe tatsächlich entlasten und nicht durch neue bürokratische Anforderungen konterkariert werden. Fachkräftesicherung zeigt sich am Ergebnis, nicht an der Zahl der Überschriften.

Die Fachkräftestrategie 2035 setzt einen wichtigen Rahmen für die kommenden Jahre. Ob sie Erfolg hat, wird sich daran messen lassen, ob Ausbildung gestärkt, Fachkräfte gebunden und Betriebe in ihrer täglichen Praxis unterstützt werden. Für die Bauwirtschaft ist klar: Fachkräftesicherung ist kein isoliertes arbeitsmarktpolitisches Thema, sondern ein zentraler Bestandteil von Wohnungsbau-, Infrastruktur- und Standortpolitik.

Die Fachgemeinschaft Bau bringt ihre Erfahrungen aus der betrieblichen Praxis seit Langem in diesen Diskurs ein und wird den weiteren Prozess weiterhin konstruktiv begleiten.

Anja Engelmohr



In der Rubrik „Interessenvertretung“ befassen wir uns mit aktuellen politischen und rechtlichen Entwicklungen, die die Rahmenbedingungen für die Bauwirtschaft in Berlin und Brandenburg prägen. Wir ordnen ein, welche Bedeutung das Sondervermögen des Bundes für Infrastrukturinvestitionen in der Region haben kann und warum konkrete Projektlisten und verlässliche Zeitpläne für die Baupraxis entscheidend sind. Außerdem beleuchten wir die geplante Weiterentwicklung des Berliner Vergaberechts und zeigen, warum öffentliche Vergabeverfahren stärker an der Praxis der mittelständischen Bauwirtschaft ausgerichtet werden müssen. Weitere Beiträge widmen sich dem Berliner Gesetz für einfaches Bauen sowie der Novelle der Brandenburgischen Bauordnung und der Frage, ob die angekündigten Vereinfachungen tatsächlich zu spürbaren Verbesserungen in Planung, Genehmigung und Bauausführung führen können.

EinfachBauenGesetz: Weniger Regeln, mehr Wirkung

Steigende Baukosten, lange Planungszeiten und immer komplexere Anforderungen stellen den Wohnungsbau in Berlin seit Jahren vor große Herausforderungen. Mit dem Gesetz für einfaches Bauen (GEB) will das Land Berlin nun gezielt gegensteuern und bestehende Regelwerke auf ihre Praxistauglichkeit überprüfen. Ziel ist es, das Bauen einfacher, schneller und damit auch wirtschaftlicher zu machen.

Im Kern setzt das EinfachBauenGesetz dort an, wo Baukosten besonders stark steigen: bei technischen Standards, Nachweispflichten und Detailregelungen, die in der Praxis häufig nur begrenzten Mehrwert bringen, aber Zeit und Geld kosten. Vorgesehen sind unter anderem Erleichterungen beim Bauen im Bestand, eine Ausweitung verfahrensfreier Vorhaben sowie die Reduzierung von Nachweis- und Dokumentationspflichten. Damit greift das Gesetz zentrale Forderungen aus der Baupraxis auf.

Die Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg begrüßt diesen Ansatz ausdrücklich. Viele der vorgesehenen Maßnahmen können insbesondere kleinen und mittleren Bau- und Handwerksunternehmen spürbare Entlastung bringen. Gerade sie sind im Alltag besonders stark von komplexen Regelungen und langwierigen Genehmigungsprozessen betroffen. Erste Erfahrungen zeigen: Wo Anforderungen reduziert und Verfahren vereinfacht werden, lassen sich Projekte schneller und wirtschaftlicher umsetzen.

Gleichzeitig zeigt die laufende Diskussion, dass „einfacher bauen“ nicht mit pauschalen Regelabsenkungen gleichgesetzt werden darf. Entscheidend ist eine ausgewogene Umsetzung, die notwendige Schutzziele wahrt und zugleich Spielräume für praxisgerechte Lösungen eröffnet. In einzelnen Punkten sieht die Fachgemeinschaft Bau daher Nachsteuerungsbedarf – etwa dort, wo neue Regelungen unbeabsichtigt zusätzliche Hürden schaffen oder bewährte Verfahren erschweren könnten. Diese Aspekte hat die Fachgemeinschaft Bau bereits in den bisherigen Gesprächen und Stellungnahmen aktiv eingebracht und wir begleiten den weiteren Prozess konstruktiv.

Wichtig ist zudem, dass das EinfachBauenGesetz nicht isoliert betrachtet wird. Vereinfachte Regelungen entfalten ihre Wirkung nur dann, wenn sie von einer klaren und einheitlichen Anwendung durch die Genehmigungsbehörden begleitet werden. Verständliche Vollzugshinweise und eine praxisnahe Umsetzung sind daher entscheidend, damit die vorgesehenen Erleichterungen tatsächlich bei den Unternehmen ankommen.

Das Gesetz für einfaches Bauen bietet die Chance, den Wohnungsbau in Berlin spürbar zu entlasten und neue Projekte wieder wirtschaftlich realisierbar zu machen. Die Fachgemeinschaft Bau wird den weiteren Gesetzgebungsprozess aufmerksam begleiten und sich weiterhin dafür einsetzen, dass aus dem politischen Anspruch des „einfachen Bauens“ auch eine verlässliche Realität für die Baupraxis wird.

Anja Engelmoor



Quelle: FG Bau / Autor: Cordia Schlegelmich



Quelle: H_Ko, stock.adobe.com

Durch den direkten Draht zu Politik, Verwaltung und Wirtschaft, zu anderen Verbänden, Medien und Bildungsträgern bringt die Fachgemeinschaft Bau die Interessen ihrer Mitglieder ein. Hier ein Auszug aus unserem Terminkalender.

19. Januar 2026

Besuch des Young Generation Hub mit Senatorin Cansel Kiziltepe und Senatorin Ute Bonde

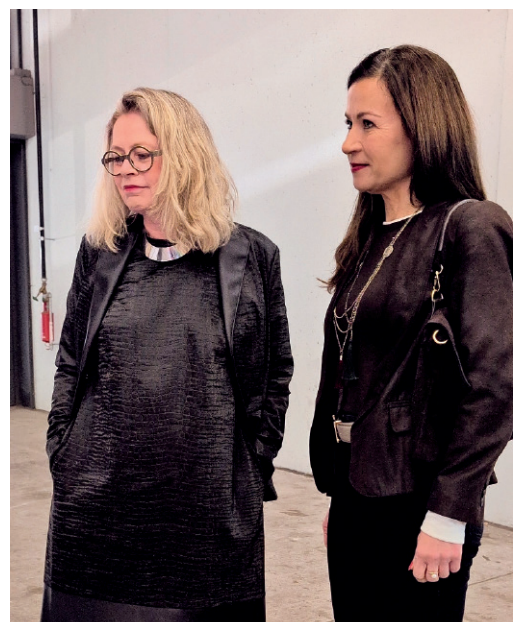
Im Rahmen der Grünen Woche 2026 besuchte unsere Geschäftsführerin Katarzyna Urbanczyk-Siwiek gemeinsam mit Cansel Kiziltepe, Senatorin für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, und Ute Bonde, Senatorin für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, den „Young Generation Hub“. Dabei stellte sie der Senatorin das Konzept und die Angebote der Initiative vor.

Der „Young Generation Hub“ richtet sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse und bietet ihnen die Möglichkeit, Berufe praxisnah kennenzulernen. Unter dem Motto „Anpacken, Mitmachen, Berufe zum Anfassen“ erhalten Jugendliche Einblicke in verschiedene Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten und können direkt mit Ausbildern und Auszubildenden ins Gespräch kommen.

→ v.l.n.r.: Senatorin Ute Bonde, Katarzyna Urbanczyk-Siwiek / Quelle: T. Seifert

01
JANUAR

Die Präsentation vor Ort verdeutlichte, wie wichtig solche Formate für die Berufsorientierung sind. Gerade für die Bauwirtschaft ist es entscheidend, frühzeitig Interesse für handwerkliche und technische Berufe zu wecken und jungen Menschen konkrete Perspektiven aufzuzeigen. Der Austausch auf der Grünen Woche bot daher auch Gelegenheit, über Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung und zur Stärkung der beruflichen Ausbildung zu sprechen.



16. Februar 2026

Round Table Verwaltungsreform mit der Stadtgesellschaft

Unsere Geschäftsführerin Katarzyna Urbanczyk-Siwiek nahm am 16. Februar 2026 am „Round Table Verwaltungsreform mit der Stadtgesellschaft“ in der Senatskanzlei teil. Eingeladen hatte der Regierende Bürgermeister von Berlin, um Vertreter aus Wirtschaft und Gesellschaft frühzeitig in die geplanten Reformüberlegungen einzubeziehen.

Im Mittelpunkt des Austauschs stand die Modernisierung der Berliner Vergabestrukturen.

19. März 2026

Ja zur Ausbildung, Nein zur Abgabe

Im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz von Kammern und Verbänden hat sich auch die Fachgemeinschaft Bau klar gegen die geplante Ausbildungsplatzabgabe ausgesprochen. Unsere Geschäftsführerin Katarzyna Urbanczyk-Siwiek nahm an dem Termin teil und brachte die Position der Bauwirtschaft ein.

Aus Sicht der Branche stellt die Umlage insbesondere für mittelständische Unternehmen eine zusätzliche Belastung dar, ohne nachweislich neue Ausbildungsplätze zu schaffen. Zudem wurde kritisiert, dass bestehende Dialogformate wie das Bündnis für Ausbildung durch das Vorgehen der Politik geschwächt werden.



Katarzyna Urbanczyk-Siwiek erklärte: „Die Bauwirtschaft kennt Umlagesysteme seit Jahren. Sie sichern Qualität, sind aber kein geeignetes Instrument, um neue Ausbildungsplätze zu erzwingen. Eine pauschale Umlage nach dem Gießkannenprinzip lehnen wir daher ab.“

02

FEBRUAR

Der Senat arbeitet derzeit im Rahmen der Verwaltungsreform an einer Neuorganisation des Vergabewesens mit dem Ziel, Verfahren effizienter, transparenter und zukunftsfähiger zu gestalten.

Für die Fachgemeinschaft Bau bot das Treffen die Gelegenheit, die Perspektive der Bauwirtschaft einzubringen. Grundlage dafür war unter anderem das Positionspapier „Praxisnahe Vergabe“, das im Rahmen des gleichnamigen Runden Tisches der FG Bau erarbeitet wurde. Darin werden konkrete Vorschläge formuliert, wie Vergabeverfahren praxisnäher gestaltet und bürokratische Hürden reduziert werden können.

Unter diesem QR-Code können Sie unser Positionspapier „Praxisnahe Vergabe“ einsehen:



27. März 2026

31. Werkstatt Bündnis für Wohnen Brandenburg

Am 27. März nahm das Team Recht der Fachgemeinschaft an der 31. Werkstatt des Bündnisses für Wohnen Brandenburg teil. Gemeinsam mit dem Bauindustrieverband Ost e.V. beteiligten wir uns mit einer Präsentation zur aktuellen Lage im Wohnungsbau in Brandenburg.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie sich die derzeitige Krise im Wohnungsbau konkret in den Betrieben widerspiegelt. Anhand aktueller Zahlen wurde deutlich, dass sich wirtschaftlicher Druck zunächst weniger in Insolvenzen zeigt, sondern vor allem in sinkender Auslastung, stärkerem Wettbewerb und wachsender Unsicherheit bei Investitionen. Gerade im Wohnungsbau bleibt die Situation angespannt.

Auch strukturelle Entwicklungen wurden diskutiert. Zwar wirken Umsätze auf den ersten Blick stabil, doch nominale Steigerungen sagen wenig über tatsächliche Margen oder Liquidität der Betriebe aus. Gleichzeitig berichten viele Unternehmen von intensiverem Preisdruck sowie zunehmenden Herausforderungen bei Vergaben und Zahlungsabläufen.

03

MÄRZ

Novelle der Brandenburgischen Bauordnung (BbgBO)

Gute Ansätze müssen in der Praxis wirken

Mit der Novelle der Brandenburgischen Bauordnung will das Land Verfahren beschleunigen, Baukosten senken und das Bauen insgesamt wieder praktikabler machen. Angesichts eines angespannten Wohnungsmarktes, hoher Baupreise und langer Genehmigungszeiten ist dieser Ansatz richtig und notwendig.

Die Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg hat den Reformprozess von Beginn an intensiv begleitet und immer wieder deutlich gemacht, wo die Baupraxis dringend Entlastung braucht. Positiv zu bewerten sind insbesondere die Ausweitung verfahrensfreier Bauvorhaben, Erleichterungen beim Bauen im Bestand sowie die stärkere Orientierung an der Musterbauordnung.

Nach der Konstituierung der neuen Landesregierung liegt der Gesetzentwurf weiterhin im Landtag, die parlamentarischen Beratungen werden fortgeführt. Entscheidend ist nun, ob die angekündigte Verfahrensbeschleunigung tatsächlich umgesetzt wird. Denn gute Ansätze im Gesetzestext allein reichen nicht aus, wenn sie in der Praxis nicht ankommen.

Verfahrensbeschleunigung muss spürbar werden, insbesondere für die ausführenden Unternehmen der mittel-

ständischen Bauwirtschaft. Sie sind täglich mit langen Genehmigungszeiten, uneinheitlichen Anforderungen und hohen Vorhaltekosten konfrontiert. Nötig sind verbindliche Fristen, klare Zuständigkeiten und praxistaugliche digitale Verfahren. Ebenso wichtig ist, dass Übergangsregelungen handhabbar bleiben und neue Anforderungen auch von den Bauaufsichtsbehörden realistisch umgesetzt werden können.

Gerade kleine und mittlere Bauunternehmen sind auf verlässliche Rahmenbedingungen und Planungssicherheit angewiesen. Unklare Auslegungsspielräume, zusätzliche Prüfschleifen oder eine uneinheitliche Verwaltungspraxis würden die erhoffte Entlastung konterkarieren und Investitionen weiter erschweren.

Die Novelle der Landesbauordnung bietet die Chance, den Wohnungsbau in Brandenburg wieder in Schwung zu bringen. Die Fachgemeinschaft Bau wird den weiteren Gesetzgebungsprozess konstruktiv begleiten und sich dafür einsetzen, dass aus politischen Ankündigungen verlässliche, praxistaugliche Verbesserungen für die Baupraxis im Land Brandenburg werden.

Anja Engelmoor



Quelle: FG Bau / Autor: Katarzyna Urbanczyk-Siwiek

Sondervermögen des Bundes

Einordnung für Berlin und Brandenburg

Mit dem Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität hat der Bund ein eigenständiges Finanzierungsinstrument geschaffen, um Investitionen in zentrale Infrastrukturbereiche über einen längeren Zeitraum zu ermöglichen. Der Bund stellt die Mittel bereit und nutzt sie sowohl für eigene Investitionen als auch zur Finanzierung von Maßnahmen der Länder, die diese auf Landes- oder kommunaler Ebene umsetzen.

Das Sondervermögen ist bundesweit angelegt und auf eine Laufzeit von zwölf Jahren ausgerichtet. Ziel ist es, zusätzliche Investitionen insbesondere in der Verkehrs-, Bildungs- sowie der Bau- und Wohninfrastruktur zu ermöglichen.

Brandenburg: Umsetzung über das Zukunftspaket Brandenburg

In Brandenburg stehen rund drei Milliarden Euro aus dem Sondervermögen zur Verfügung, die das Land unter der Bezeichnung „Zukunftspaket Brandenburg“ umsetzt. Rund die Hälfte der Mittel ist den Kommunen als fest zugewiesenes Investitionsbudget zur eigenverantwortlichen Verwendung vorbehalten; die übrigen Mittel setzt das Land für eigene Investitionen ein.

Seit Ende des ersten Quartals 2026 können Kommunen die Bereitstellung ihrer Budgets beantragen und Mittel abrufen; erste Auszahlungen erfolgen seit April 2026. Die konkrete Umsetzung hängt von kommunalen Planungen, Prioritäten und vorhandenen Umsetzungskapazitäten ab.

Zukunftspaket
Brandenburg



Weitere Informationen können Sie unter dem QR-Code links abrufen.



Quelle: FG Bau / Autor: Cordia Schlegelmilch

Berlin: Belegung beschlossen, Umsetzung schrittweise

Für das Land Berlin ergibt sich aus dem Sondervermögen eine Einnahmeerwartung von rund 5,2 Mrd. Euro. Der Senat hat die Mittelverwendung politisch festgelegt und im parlamentarischen Verfahren in einer Belegungsübersicht ausgewiesen.

Diese Belegungsübersicht ist eine parlamentarische Anlage und keine abschließende Projekt- oder Vergabeliste. Die Umsetzung erfolgt schrittweise und abhängig von Planung, Genehmigung und Priorisierung in den zuständigen Ressorts und Bezirken.

Anja Engelmohr

Belegungsübersicht
Berlin



Die Belegungsübersicht Berlin finden Sie unter dem QR-Code rechts. Die Einheit beträgt T€.

Berliner Vergabe neu denken –

FG Bau treibt die Reform mit breitem Bündnis voran

Die öffentliche Vergabe in Berlin steht an einem kritischen Punkt. Überbordende Bürokratie, vergabefremde Kriterien und eine zunehmend realitätsferne Ausgestaltung des Berliner Vergaberechts führen seit Jahren dazu, dass sich immer mehr Bauunternehmen aus öffentlichen Ausschreibungen zurückziehen. Die Folgen sind spürbar: sinkender Wettbewerb, steigende Preise und Verzögerungen bei dringend benötigten Bau- und Infrastrukturprojekten.

Angesichts einer seit Jahren bestehenden strukturellen Schiefelage der Berliner Vergabepaxis hat die Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg die Initiative ergriffen und eine Vorreiterrolle in der Reformdebatte übernommen. Auf ihre Initiative hin wurde der Runde Tisch „Praxisnahe Vergabe“ gegründet – ein Bündnis zentraler Akteure der Berliner Bau und Wirtschaftswelt. Beteiligt sind die Baukammer Berlin, die Handwerkskammer Berlin, die IHK Berlin, die Unternehmensverbände Berlin Brandenburg (UVB), der Verband Beratender Ingenieure (VBI) sowie DIE INGENIEURE. Gemeinsam vertreten sie die gesamte Wertschöpfungskette von Planung bis Ausführung – und damit jene, die Vergaberegeln täglich anwenden müssen.

Forderungen des Runden Tisches

Die gemeinsame Analyse ist eindeutig: Die Berliner Vergabepaxis ist weder mittelstands- noch anwendungsfreundlich. Besonders problematisch ist der Unterschwellenbereich, in dem über 90 Prozent der Vergaben stattfinden und der überwiegend von kleinen und mittleren Unternehmen bedient wird. Gerade hier wirken komplizierte Verfahren, hohe Dokumentationspflichten und uneinheitliche Verwaltungspraxis besonders abschreckend.

Die FG Bau und ihre Mitstreiter fordern deshalb eine klare Neuausrichtung der Berliner Vergabe. Dazu gehört insbesondere die Anhebung der Wertgrenzen für Direktaufträge, beschränkte Ausschreibungen und freihändige Vergaben auf das Niveau des Landes Brandenburg. Ebenso muss die Fach- und Teillosvergabe wieder zum Regelfall werden. Die systematische Bevorzugung von Generalunternehmer- oder Generalübernehmermodellen widerspricht nicht nur dem Koalitionsvertrag, sondern entzieht dem Mittelstand faktisch den Zugang zu öffentlichen Aufträgen.

Ein weiterer zentraler Kritikpunkt betrifft die Nachweispflichten. Mehrfachabfragen identischer Unterlagen über unterschiedliche Systeme binden Ressourcen, ohne zusätzlichen Erkenntnisgewinn. Die Forderung ist klar: Vereinfachung, Digitalisierung und konsequente Anwendung des Once Only Prinzips. Wer seine Zuverlässigkeit einmal nachgewiesen hat, darf nicht in jedem Verfahren erneut belastet werden. Besonders zugespitzt ist die Kritik an der Ausgestaltung der Tariftreue und Mindestlohnregelungen. Unterschiedliche Mindestlöhne, komplexe Nachweise und Haftungsrisiken bei Nachunternehmern führen in der Praxis zu erheblicher Rechtsunsicherheit. Die FG Bau fordert eine praxistaugliche, rechtssichere und auf das notwendige Maß begrenzte Tariftreue, die sich wieder am Betrieb orientiert und nicht an einzelnen Leistungsbestandteilen.

Austausch mit den Entscheidern

Diese Positionen hat die FG Bau nicht nur im Rahmen des Runden Tisches formuliert, sondern auch konkret gegenüber der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe adressiert – unter anderem im Zuge der Stellungnahmen zur Novellierung des Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetzes sowie im Rahmen der Evaluation des BerlAVG. Ziel ist eine Vergabepaxis, die Wirtschaftlichkeit, fairen Wettbewerb und soziale Standards miteinander verbindet, ohne den Mittelstand zu überfordern.

Gerade vor dem Hintergrund der ambitionierten Berliner Investitionsziele im Wohnungs-, Schul- und Infrastrukturbau ist diese Diskussion von zentraler Bedeutung. Eine Vergabepaxis, die durch Überregulierung und Rechtsunsicherheit geprägt ist, gefährdet nicht nur die Beteiligung des Mittelstands, sondern verzögert Projekte und verteuert öffentliche Bauvorhaben. Die FG Bau macht daher deutlich: Vergaberecht ist kein Instrument symbolischer Politik, sondern ein zentrales Steuerungsinstrument für funktionierende Daseinsvorsorge. Wer den Mittelstand stärken will, muss ihm auch den Zugang zu öffentlichen Aufträgen ermöglichen. Die FG Bau erwartet, dass die vorgelegten Vorschläge nicht lediglich zur Kenntnis genommen, sondern konsequent in Gesetzgebung und Verwaltungspraxis überführt werden. Berlin hat die Chance, vom Negativbeispiel zum Vorreiter zu werden – diese Chance gilt es jetzt zu nutzen.

Katarzyna Urbanczyk-Siwiek

FG Bau in den Medien | Übersicht (Berlin und Brandenburg)

12.01.2026	Tv.Berlin Zeitfenster Über die Entwicklung im Wohnungsbau
20.01.2026	Tv.Berlin Zeitfenster Über Insolvenzen im Baugewerbe
20.01.2026	OSF Online Brandenburger Baubranche stabil – Berlin mit drastischem Anstieg bei Insolvenzen
21.01.2026	Bau Unternehmer Online Berlin: Zahl der Pleiten von Bauunternehmen verdoppelt
27.01.2026	Bau Unternehmer Bundesausgabe In Berlin wird mehr gebaut, im Land Brandenburg weniger Große Unterschiede bei Wohnungsbau in Hauptstadtregion: FG Bau fordert praxisnahe Vergabereform
07.02.2026	rbb24 InfoRadio Über Mitarbeiterwohnungen
12.03.2026	Der Grundstein Die Zukunft des Handwerks: Was junge Menschen wirklich wollen
17.03.2026	B.Z. Online Das gilt jetzt bei der umstrittenen Ausbildungsplatzabgabe
18.03.2026	BILD (Print) Teure Lehrjahre: Das gilt jetzt bei der umstrittenen Ausbildungsplatzabgabe
19.03.2026	Tagesspiegel Berliner Wirtschaft hat sich verzockt: Die „Strafabgabe“ für Betriebe ohne Azubis ist nicht mehr zu stoppen
20.03.2026	Lausitzer Rundschau Wann die Immobilie in der Roßstraße fertig sein soll
24.03.2026	Lausitzer Rundschau Eröffnung im August geplant
25.03.2026	Bau Unternehmer (Bundesausgabe) Viel mehr Genehmigungen in Berlin, weniger in Brandenburg
01.04.2026	Bild.de Ölpreis steigt, Straßenbau stagniert
07.04.2026	rbb24 InfoRadio, rbb radioeins, rbb Antenne Brandenburg etc. Zu den aktuellen Ölpreisen und die Auswirkungen auf unsere Branche

Ansprechpartner: Anja Engelmohr | Referatsleiterin Politik | engelmohr@fg-bau.de

In der Rubrik „Aus Verband und Innung“ richten wir den Blick auf zentrale Entwicklungen im Verbandsjahr. Die Save the Dates für 2026 stehen fest und markieren wichtige Höhepunkte unseres Jahresprogramms. Außerdem fassen wir die ersten Ergebnisse des Verbandstags 2025 zusammen, die bereits Wirkung zeigen und von neuen Vernetzungsangeboten für Jungunternehmer bis zur stärkeren Präsenz des Verbands in Brandenburg reichen. Darüber hinaus berichten wir über die Mitgliederversammlung des Landesinnungsverbands in Brandenburg, bei der die geplante Reform der Bauordnung und die Wiederwahl des Vorsitzenden im Mittelpunkt standen.



FG Bau Direkt

Strategie zur Weiterentwicklung der Verbandspräsenz in Brandenburg

Einmal im Jahr treffen sich Präsidium und Geschäftsführung zu einer Klausurtagung, um zwei Tage lang in konzentrierter Atmosphäre gemeinsam zu arbeiten. Dabei wird das zurückliegende Verbandsjahr reflektiert und der Blick auf die kommenden Aufgaben gerichtet. Ziel ist es, strategische Schwerpunkte festzulegen und die inhaltliche Ausrichtung des Verbandes für das kommende Jahr zu bestimmen.

Eines der zentralen Themen der diesjährigen Klausurtagung war die Erarbeitung einer Strategie zur Weiterentwicklung der Verbandstätigkeit in Brandenburg. Die Strategie „FG Bau Direkt“ basiert auf mehreren Säulen.

Zum einen sind monatliche Präsenzveranstaltungen in sechs unterschiedlichen Regionen Brandenburgs vorgesehen. Dabei handelt es sich um eine Vortragsreihe zu juristischen und technischen Themen von übergeordneter Bedeutung. Ergänzend dazu wird – nach vorheriger Abfrage – eine individuelle Beratung für anwesende Mitgliedsunternehmen angeboten. Die Veranstaltungen finden in den Regionen Barnim, Lausitz, Oder Spree, Prignitz, Frankfurt (Oder) und Potsdam statt. Die Einladungen werden wie gewohnt per E Mail versendet.

Zum anderen sind sogenannte Baudezernentengespräche vorgesehen. Hierzu sollen die Baudezernenten der Landkreise und kreisfreien Städte zu Informationsveranstaltungen eingeladen werden, bei denen übergeordnete Themen von gemeinsamer Relevanz gemeinsam mit externen Referenten behandelt werden.

Die Fachgemeinschaft Bau wird sich zukünftig in Brandenburg auch auf regionaler Ebene verstärkt einbringen. Dazu befinden wir uns bereits in Abstimmung mit Partnern vor Ort, um Synergien zu nutzen und unsere Mitgliedsunternehmen bei Herausforderungen, die direkt vor Ort entstehen, bestmöglich zu unterstützen.

Wir gehen diesen Weg gemeinsam mit unseren brandenburgischen Mitgliedsbetrieben und laden sie herzlich ein, das Angebot FG Bau Direkt aktiv zu nutzen und sich einzubringen. Themenvorschläge, Fragestellungen oder konkrete Bedarfe aus der Praxis greifen wir gerne auf und integrieren sie – soweit möglich – unmittelbar in die inhaltliche Gestaltung der Vorträge.

Entsprechende Hinweise richten Sie bitte direkt an Holger Gültzow unter gueltzow@fg-bau.de.

Katarzyna Urbanczyk-Siwiek

Save the Dates

✓ **Bierfete der Fachgemeinschaft Bau**

Donnerstag, 25. Juni 2026 | Tipi am Kanzleramt, Berlin

✓ **Sommerfest der Fachgemeinschaft Bau**

Donnerstag, 10. September 2026 | Restaurant
„Zur historischen Mühle“, Potsdam

✓ **Forum Nachhaltiges Bauen**

Dienstag, 24. November 2026 | Maschinenraum

Ehrenamt mit Wirkung

Jetzt Verantwortung übernehmen

Eine erfolgreiche Verbandsarbeit lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Sie lebt von Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, ihre Erfahrung einzubringen und die Interessen der jeweiligen Gewerke aktiv zu vertreten. Dieses Engagement ist kein Selbstläufer – es braucht Beteiligung, Haltung und Einsatz.

Im Jahr 2027 steht in der Mitgliederversammlung der Fachgemeinschaft Bau die nächste Delegiertenwahl an. Sie ist der zentrale Einstieg für alle, die sich ein Ehrenamt im Verband vorstellen können oder bereits heute wissen: Ich möchte mitgestalten und Verantwortung übernehmen.

Unsere Ehrenämtler vertreten die Mitgliedsbetriebe, tragen Entscheidungen mit und geben wichtige Impulse für die strategische Ausrichtung der Verbandsarbeit.

Ohne engagierte Delegierte ist eine handlungsfähige, schlagkräftige Interessenvertretung nicht möglich.

Wer sich künftig im Ehrenamt engagieren möchte – sei es im Präsidium der FG Bau, in Ausschüssen oder in anderen Gremien – muss sich zunächst zur Delegiertenwahl aufstellen lassen. Die Kandidatur ist damit nicht nur ein formaler Schritt, sondern der bewusste Einstieg in die aktive Mitgestaltung unseres Verbandes.

Unser Aufruf an Sie: Wenn Sie Interesse an einer aktiven Rolle im Verband haben, stellen Sie sich zur Delegiertenwahl 2027 auf. Bringen Sie sich ein. Gestalten Sie mit. Übernehmen Sie Verantwortung. Bei Interesse kommen Sie gerne auf mich zu.

Katarzyna Urbanczyk-Siwiek

Kontakt:
Katarzyna
Urbanczyk-Siwiek



↓ Delegiertenwahl / Autor: Michael Fahrig





Unternehmerreise 2026: Bauwirtschaft trifft Südostasien

Auch im kommenden Jahr setzt die Fachgemeinschaft ihre Reihe internationaler Unternehmerreisen fort. Nach den erfolgreichen Reisen der vergangenen Jahre nach Dubai und New York führt die nächste gemeinsame Reise unsere Mitglieder im September 2026 nach Singapur und Malaysia.



Die Unternehmerreise ist inzwischen ein fester Bestandteil des Verbandsprogramms und verbindet fachliche Impulse mit dem persönlichen Austausch innerhalb unserer Mitgliedschaft. Ziel ist es, neue Perspektiven auf Bauwirtschaft, Stadtentwicklung und Infrastruktur zu gewinnen und gleichzeitig den Dialog unter den teilnehmenden Unternehmern zu vertiefen.

Mit Singapur, Malakka und Kuala Lumpur stehen in diesem Jahr drei Orte auf dem Programm, die beispielhaft für unterschiedliche Entwicklungen im urbanen Raum stehen. Singapur gilt weltweit als Vorreiter für innovative Stadtplanung, nachhaltige Infrastruktur und moderne Architektur. Die Stadt verbindet hohe bauliche Dichte mit grünen Konzepten und gehört zu den international führenden Metropolen im Bereich nachhaltiger Stadtentwicklung.

Im Rahmen des Aufenthalts erhalten die Teilnehmer Einblicke in verschiedene Projekte und architektonische Entwicklungen der Stadt. Geplant sind unter anderem Programmpunkte rund um die Marina Bay, die futuristischen Gardens by the Bay sowie weitere Stationen, an denen sich die Verbindung aus Architektur, Technologie und Stadtentwicklung besonders deutlich zeigt.

Ein weiterer Teil der Reise führt nach Malakka, einer der historisch bedeutendsten Städte Malaysias. Die Stadt gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe und spiegelt die vielfältigen kulturellen Einflüsse Südostasiens wider. Hier stehen insbesondere historische Stadtentwicklung, koloniale Baugeschichte und der Wandel urbaner Strukturen im Mittelpunkt.

Den Abschluss bildet ein Aufenthalt in Kuala Lumpur, der Hauptstadt Malaysias. Die dynamisch wachsende Metropole vereint koloniale Architektur, moderne Hochhausstrukturen und große Infrastrukturprojekte. Wahrzeichen der Stadt sind unter anderem die Petronas Twin Towers, die bis heute zu den bekanntesten Hochhäusern der Welt zählen.

Neben den fachlichen Inhalten bietet die Unternehmerreise bewusst Raum für Gespräche und

Vernetzung innerhalb der Teilnehmergruppe. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass gerade diese Mischung aus fachlicher Inspiration, internationalen Eindrücken und persönlichem Austausch von den Teilnehmern besonders geschätzt wird.

Svenja Heinol

Bei Fragen zur Reise wenden Sie sich bitte an Petra Schaefer.

Kontakt:
Petra Schaefer



Verstärkung in den Verbandsgremien



↑ v.l.n.r.: Marcel Nickl (Ludwig Pfeiffer Hoch- und Tiefbau GmbH & Co. KG) und Holger Heinrich. / Quelle: FG Bau

Die Fachgemeinschaft Bau setzt die Weiterentwicklung ihrer Gremienarbeit konsequent fort und stärkt damit gezielt ihre fachliche Aufstellung.

Mit Marcel Nickl (Ludwig Pfeiffer Hoch- und Tiefbau GmbH & Co. KG) wurde ein engagierter Vertreter aus der Mitgliedschaft in den Aufsichtsrat des Berufsförderungswerks aufgenommen. In seiner neuen Funktion wird er die Arbeit des Gremiums künftig mit seiner praktischen Erfahrung und fachlichen Expertise unterstützen und sich im Bereich der Ausbildung und Fachkräftesicherung einbringen.

Darüber hinaus wurde Holger Heinrich als kooptiertes Mitglied in das Präsidium der Fachgemeinschaft Bau berufen. Mit seiner langjährigen Erfahrung wird er das Präsidium bei der strategischen Weiterentwicklung der Verbandsarbeit begleiten.

Die Einbindung engagierter Persönlichkeiten aus den Reihen der Mitgliedsunternehmen ist ein unersetzlicher Bestandteil der Verbandsarbeit. Sie trägt dazu bei, praxisnahe Perspektiven in Entscheidungsprozesse einzubringen und die Interessen der Branche wirkungsvoll zu vertreten.

Wir freuen uns sehr über die Mitwirkung von Marcel Nickl und Holger Heinrich und blicken auf eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. *Svenja Heinol*

Jahresauftakt des Arbeitskreises Jungunternehmer

Am 21. Januar 2026 ist der Arbeitskreis Jungunternehmer der Fachgemeinschaft Bau mit einem besonderen Treffen ins neue Jahr gestartet. Veranstaltungsort war der Berliner Fernsehturm. Die außergewöhnliche Kulisse bot den passenden Rahmen für einen intensiven fachlichen Austausch und einen gemeinsamen Blick auf die Herausforderungen des Baujahres 2026.



Im Mittelpunkt der Gespräche standen aktuelle gesetzliche Neuerungen zum Jahresbeginn, Entwicklungen im Vergaberecht sowie Fragen rund um Mindest- und Tariflöhne. Die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, ihre Einschätzungen aus der Praxis zu teilen und gemeinsam über mögliche Auswirkungen auf die Bauunternehmen zu diskutieren. Dabei wurde deutlich, wie wichtig der regelmäßige Austausch innerhalb der Branche ist, um auf neue Rahmenbedingungen schnell und fundiert reagieren zu können.

Neben den fachlichen Themen bot das Treffen auch Raum für persönliche Gespräche und den Ausbau des Netzwerks der jungen Unternehmer innerhalb der Fachgemeinschaft Bau. Der Blick über die Dächer Berlins unterstrich dabei symbolisch den gemeinsamen Anspruch, die Zukunft der Branche aktiv mitzugestalten.

Svenja Heinol

← Der Jahresauftakt des Arbeitskreises Jungunternehmer war reichlich besucht. / Quelle: FG Bau



Ihr Unternehmen, unser Ökostrom

- aus 100 % erneuerbaren Energiequellen
- 12 oder 24 Monate Vertragslaufzeit
- exklusive Preisvorteile für Mitglieder

Mehr Infos erhalten Sie bei Ihrer zuständigen Organisation oder unter: vattenfall.de/gewerbe-partner

VATTENFALL 

Firmenjubiläen 2026

Jubiläen Mai 2026

- 90** EUROVIA Verkehrsbau GmbH
Niederlassung Berlin-Potsdam
- 35** GUSTAV PEGEL & SOHN GMBH
Bauunternehmen – Ingenieurbüro
- 25** RING - BAU GmbH
- 35** Ingo Reischuck
Stuckateurmeister GmbH
- 35** MODÄNE - Sanierungs -Bau GmbH
- 10** KHAI Bauunternehmung GmbH

Jubiläen Juni 2026

- 30** AMBA – Erdbau GmbH
- 150** Schmidt-Dunkel GmbH & Co. KG

- 30** Brandenburg Komplett Bau GmbH
- 35** Jacobi Stuck & Bau GmbH
- 20** Hirsch + Lorenz Ingenieurbau GmbH
- 25** CADO-PLAN GmbH
- 20** Fliesenlegermeisterin Melanie Horgas

Jubiläen Juli 2026

- 120** KARL WEISS Technologies GmbH
- 35** RAUSCH Straßen- und Tiefbau GmbH
- 35** Grafe Bau GmbH
- 30** Thomas Lutter
Bauausführungen GmbH
- 25** EHLERT Bautenschutz GmbH

- 45** Hans J. Kückler GmbH
Bauunternehmung
und Ingenieurbüro
- 20** Engron Straßen-, Leitungs-
und Systembau GmbH
- 20** Dachdeckerei Roland Ruf

Jubiläen August 2026

- 80** Börsch GmbH & Co.
Bauausführungen KG
- 35** THARO Straßen- und Tiefbau GmbH
- 25** ANES Bauausführungen Berlin GmbH
- 15** ABF Straßenbau GmbH
Asphalt-, Beton- und Fugentechnik

Wir begrüßen die neuen Mitglieder der Fachgemeinschaft Bau
und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

B.A.S. Berliner Asbest und Sonderabfall Entsorgungs GmbH

Pat & Patachon GmbH (Gastmitglied)